

Volvo und Autoliv gründen Software-Unternehmen Zenuity

Das angekündigte Joint Venture von Volvo und dem Zulieferer Autoliv ist unter Dach und Fach. Die beiden schwedischen Partner haben sich darauf verständigt, in dem neuen Gemeinschaftsunternehmen Zenuity Software für autonom fahrende Fahrzeuge sowie Fahrerassistenzsysteme zu entwickeln. Die Vereinbarung basiert auf einer im Herbst 2016 unterzeichneten Absichtserklärung.

Als Teil der Vereinbarung wird Autoliv rund 1,1 Milliarden Schwedische Kronen (ca. 115 Millionen Euro) in das neue Joint Venture investieren. Dabei handelt es sich zum großen Teil um Anfangsinvestitionen sowie um bestimmte Vermögenswerte. Volvo steuert Know-how und Personal bei, aber keine Barmittel. Beide Partner halten jeweils 50 Prozent am Gemeinschaftsunternehmen.

Die Firmenzentrale von Zenuity befindet sich in Göteborg, weitere Standorte wird es in München und in Detroit geben. Nach der Genehmigung durch die zuständigen Wettbewerbsbehörden in verschiedenen Ländern nimmt das Joint Venture voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte seinen Betrieb auf und wird zunächst rund 200 Mitarbeiter beider Unternehmen beschäftigen. Mittelfristig soll die Zahl der Beschäftigten auf über 600 steigen.

Sowohl Volvo als auch Autoliv werden geistiges Eigentum im Bereich Fahrerassistenzsysteme lizenzieren und in das Joint Venture transferieren. Die ersten neuen Assistenzsysteme werden für 2019 erwartet, die ersten Techniken für autonomes Fahren folgen kurz danach.

Autoliv fungiert als exklusiver Zulieferer und Vertriebskanal aller Produkte des neuen Unternehmens an Dritte; es wird keinerlei Exklusivität gegenüber einem Kunden oder Eigentümer geben. Volvo bezieht die Systeme direkt aus dem Joint Venture.

Dennis Nobelius, zuletzt Managing Director von Volvo Switzerland, übernimmt wie geplant den Posten als CEO von Zenuity. (ampnet/jri)

Bilder zum Artikel



Autoliv-Präsident Jan Carlson und Volvo-Chef Hakan Samuelsson.

Foto: Volvo



Dennis Nobelius.

Foto: Volvo